Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 31 (1915)

Heft: 1

Artikel: Wie gewerblichen Organisationen in alter und neuer Zeit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580776

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

alten Museums, des "Antlig" und des Tuchhauses zu stehen kommt, sind soweit gediehen, daß in kürzerer Frist die Anträge und Vorlagen des Stadtrates an Gemeinderat und Bürgerschaft zu erwarten sein dürsten. Diese Nachricht wird man in Gewerbekreisen mit großer Genugtuung entgegennehmen.

Der Ban eines Fenerwehrhauses und die Ansigaffung eines Arantentransportwagens in Rapperszwil (St. Gallen) wurden von der Gemeindeversammslung nach den Anträgen des Gemeinderates genehmigt.

Bündnerische Tuberinlose-Heilstätte. Der Borstand bes Bereines zur Bekämpfung der Tuberkulose in Graubünden hat beschloffen, den Reubau der Bündnerischen Heilstätte in Arosa als Notstandsarbeit auszusführen, um dadurch zur Linderung der bestehenden Notlage im Baugewerbe beizutragen.

Jum Schulhausnenbau in Emmishofen (Thurgau) wird berichtet, daß die Baukommisston hiezu eine engere Plankonkurrenz veranstaltete, bei der sechs Entwütze eingingen; diese wurden dann von zwei auswärtigen Facksteuten einer Prüfung unterzogen. Auf Grund diese Expertengutachten gelangte die Baukommission mit dem einstimmigen Antrage vor die Gemeinde, das Projekt mit dem Motto "Rampf" als das Beste zur Aussührung zu empsehlen. Bersassen ist die Firma Weidelie Kressischung ihr den Kreuzlingen. Diesem Antrage wurde zugesstimmt. Es ist der Firma zu diesem neuen Auftrage zu gratulieren, wird sie doch auch hier, wie seinerzett dei den Schulhausnenbauten in Nomanshorn, Ardon, Kreuzlingen, Bottighosen und Kurzrickenbach, wo sie überall Schre einlegte, ihr Möglichstes tun, der Gemeinde Emmishosen zu einem schönen und zweckentsprechenden Jugendtempel zu verhelsen.

Uerbandswesen.

Berband schweizer. Schreinermeister und Möbelschrikanten. Die Generalversammlung ift auf 26., 27. und 28. Juni sestgesch worden und wird in Stans (Ribwalden) abgehalten werden. Anträge der Settionen, welche auf die Traktandenlisse den nächsten Generalversammlung gesetzt werden sollen, müssen dem Zentralsekretariat die spätestens 4. Juni schriftlich zur Kenntnis gedracht werden. Später eingehende Anträge können nicht mehr auf die Traktandenliste gesetzt und es kann daher an der Generalversammlung auch nicht endgültig über solche beschlossen werden.

Der Gewerbeverband Zürich, ber gegen 200 Mitglieder zählt, hielt unter dem Borsthe seines Präsidenten Boos-Jegher auf der "Schmidstube" in Zürich seine Jahresversammlung ab und hörte im Anschlusse einen instruktiven Vortrag von Bankdivektor Baumann-Stilli an über das Thema: "Das Geldbedürfnis im Handwerk, Mittel und Wege zu seiner Bestriedigung". Dem Inkasso und Rechtsbureau des Verbandes, das namentlich seit Kriegsausdruch in verwehrtem Maße in Anspruch genommen wird, wurden zuhanden der Austrageber 235 Zahlungen mit total 13,878 Fr. entrichtet. Der nach der kontonalen zürche rischen Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1894 gegründete Fonds zur Erstellung eines permanenten Ausstellungse Gebäudes sür gewerbliche Arbeiten, eventuell eines "Gewerbehaus" ist nunmehr auf die Höhe von 175,893 Fr. angewachsen.

Der handwert- und Gewerbeverein Rufchliton (Burichfee) hielt am 21. Marz feine Generalversamme lung ab. Der Borftand wurde beftätigt. Das ab-

gelausene Jahr war sur den Berein eine Beriode innerer Erstarkung und in stiller Arbeit wurden mit weiteren Sektionen Wege zur vermehrten Wahrnehmung und Hörderung gewerblicher Interessen besprochen, begangen und eingeleitet. Der Verein hat im Prinzip den Beltritt zum Kreditschieht zur Verein Thalwil beschloffen und den Vorstand ermächtigt, mit dem Komitee die geeigneten Vereinbarungen zu tressen. Sbenso wurde einer Reu-Belebung des Seeverbandes durch gemeinsames Vorgehen in gewerblichen Fragen und durch Schaffung gemeinnütziger gewerblicher Institute gerne zugestimmt. An die Verhandlungen schloß ein Vortrag an über: "Die gewerblichen Organisationen in alter und neuer Zeit" von Herrn Direktor Herm. Huber-Schärer. Der Reserent schloß seinen Vortrag mit der Hossfnung, daß dieses Jahr uns den Frieden und dieser möge!

Der Handwerker- und Gewerbeverein des Amtes Narwangen (Bern) hat am 21. März seine 62. Hauptversammlung abgehalten. Der gegenwärtige Bestand des Bereins ist 207 Mann. Das Bereinsvermögen besläuft sich auf Fr. 3881 und dasjenige der Krankenkasse auf Fr. 17,898 Der Handwerkerschule Langensthal und dem Gewerbemuseum Vern werden neuerdings Subventionen zuerkannt. Als neues Borstandsmitglied wird Herr Richard, Maurermeister in Wynau, gewählt. Anschlesend an die Hauptverssammlung hielt Herr Dr. Bollmar, Kürsprecher in Bern, einen mit großem Beisall ausgenommenen Borstrag über das Thema: "Krieg und Volkswirtschast".

Ausstellungswesen.

Landesausstellung 1914. Die genaue Zusammenstellung hat ergeben, daß von 5000 Ausstellern rund 3000 beurteilt worden sind; 150 erhielten den großen Ausstellungspreis, 750 die goldene, 800 die silberne und 550 die bronzene Medaille. 400 Aussteller erhielten Anerkennungsurkunden und 150 die Auszeichnung für verdienstoolle Bestrebungen auf dem Gebiete der Bolkswohlsahrt. Das sinanzelle Resultat setzt das Unternehmen in die Lage, sämtlichen Berpflichtungen nachzukommen und auch einen Tetl des Garantiekapitals zurückzubezahlen.

Die gewerblichen Organisationen in alter und neuer Zeit.

Nach einem Bortrag von Herrn Direktor Herm. Huber-Schärer in Rüschlikon. — Aus der germanischen Vorzeit ist uns über die meisten Handwerke wenig überliesert, dagegen umgibt bei allen Völkern Sage und Dichtung den Schmied und die Schmiedelunst mit einem zauberhasten Schimmer. Die ältesten Nachrichten über die Handwerker-Innungen oder Bünste reichen in das 12. Jahrhundert zurück. Der Grundgedanke des Zunstwesens war, jedem Mitgliede ein gesichertes Dasein zu verschaffen. Die Konkurrenz war zwar durchaus nicht ausgeschlossen, sie konturrenz war zwar durchaus nicht ausgeschlossen. Die Konkurrenz war zwar durchaus nicht ausgeschlossen. Die Stadtobrigkeit und die Zünste fontrollterten die Arbeit, Preistazen sicherten gegen leebersorderung. In das 13. und 14. Jahrhundert sallen die Kämpse der Zünste, durch die sie Anteil am Stadtregiment, das bisher in den Händen patrizischer, Familien lag, zu erlangen suchten. In manchen Städten,

wie in Zürich, war ihr Sieg so vollständig, daß die ganze Stadtversassung auf der Zunstversassung neu aufgebaut wurde, dergestalt, daß das Bürgerrecht an den Erwerd des Zunstrechtes gebunden war. In Zürich mußte nach der Zunstversassung vom Jahre 1336 jeder Handwerker seiner Innung oder Zunst beitreten, wer nicht Handwerker seiner Innung oder Zunst beitreten, wer nicht Handwerker deiner Innung oder Zunst beitreten, wer nicht Handwerker dei ihm am meisten zusagte. Die Ritter, Edelleute, Bürger, die ihr Gült und Gut hatten, Kausseute, Gewandschneider, Wechsler, Golbschmiede und Salzleute wurden der Konstasseller, Golbschmiede und Salzleute wurden der Konstasseller, versucht, die gewerblichen Genossenschaften mit politischer Tendenz gewaltsam zu unterdrücken. Die artige Drohung lautete: Wer das Verbot übertritt, dem soll man sein bestes Haus niederreißen, hat er kein Haus, so ist er aus der Stadt sünf Jahre lang zu verbannen. Die reichen zürcherischen Kausseuren hatten gute Absatzen wird Wärzenweisseller

und Landen. Als Bürgermeifter Brun, um fich zu halten, mit den Eidgenoffen ein Bundnis schloß, gingen diese Absatzeichte gum Teil verloren, denn Zurich wurde nun jur Strafe von den öfterreichischen Rittern und Abeligen wirtschaftlich boytottiert. Die bedürfnislosen Eidgenoffen konnten keinen Erfat bieten und mahrend 100 Jahren waren Handel und Gewerbe Zürichs durch diesen Anschluß eher gehemmt. Nach Brun wurden wiederholt Anstrengungen gemacht, mit Oesterreich Sonderbündnisse abzuschließen; der blutige Zürcherkrieg war der lette mißlungene Bersuch, die Fernhandelspolitik wieder aufzu-nehmen. Die Zünste Zürichs bildeten auch militärisch administrative Einhelten, die für eine ständige Kriegs-bereitschaft, namentlich während des 30-jährigen Krieges zu sorgen hatten. Hiezu gehörten neben Kriegsmaterial und Munition stets genügende Getreibevorräte. Bom Jahre 1637 an bis zur helvetischen Revolution haben die Bunftvorgesetten dieser ernftesten Lebensfrage unaus: gefett Aufmertfamteit gewidmet. Bei ber Erneuerung der Kornvorrate entstanden aber stets Verluste. Die Blütezeit der Zunste fällt ins 15. und 16. Jahrhundert. Als aber zahlreiche neue Gewerbszweige enistanden, der Absatz auch in die Ferne und die freie Entwicklung der Unternehmerträfte zu einem dringenden Bedürfnis ge-worden war, reichten die Zünfte nicht mehr aus. Für eine zeitgemäße Reform fehlte das zureichende Berftandnis; sie wurde auch in der Schweiz, wie auch in Deutsch-land erschwert durch den Mangel eines Einheits-Staates und einer nationalen Volkswirtschaft. Die alten Rechte der Zünste wurden vielsach privatrechtliche Privilegten der Zunstmeister, das Weisterrecht zum Gegenstand des Kaufs gemacht. Da es nicht mehr auf die Tüchtigkeit ankam, Meister zu werden, so ging bas Gewerbe zurück. Im 18. Jahrhundert rebellierten nicht nur die Landhandwerfer und fpeziell die Seebewohner gegen die ftadganowerter und speziell die Seebewohner gegen die stüschen glüchen Zünfte, sondern auch die einfachen städtischen Zünfter sahen allmählich ihre vielgestebten, aber unklaren "bürgerlichen Freihelten" bedroht. Im Kampf gegen Absolutismus und Geschlechterherrschaft entsalteten das mals, den Zünftlern voran, die zürcherische Geistlichkeit das Schlachtenpanier. Neben dem Meineid wurde die Gabenfressert verdammt; jedes, selbst das geringste Auchtetn, mußte mit Schmieren erfaust merden 1500 Gulden letn, mußte mit Schmieren erkauft werben. 1500 Gulben wurden für eine Stelle im Kleinen Rat bezahlt, 5 bis 600 Gulben für eine folche im Großen Rat. Die Grbitterung ber Zunfter richtete sich hauptsächlich gegen die Zunftmeister und im Jahre 1713 wurde auf den Zunften in fturmischen Sitzungen die geheime Bahl ber Bunft-meister und viele andere icone Dinge verlangt. Der Rat gab schehnbar nach, ba aber in der bestellten Ber-fassungskommission die Geschlechter die überwiegende Mehrheit hatten, so endete die Sache ungefähr wie das Hornberger-Schleßen. An der Stäfnerversammlung vom 5. Februar 1798 machten dann die Landleute der Geschlechter und Zunstherrschaft ein plözliches Ende. Aus Furcht vor den französischen Bajonetten konnten die Geschlechter an keinen Widerstand denken. Vom Jahre 1804 bis 1837 bestand nochmals im Kanton Zürich der Zunstwang, diesmal allerdings den ganzen Kanton umfassend Dann aber siegten die Freunde der Gewerbesrelheit endgültig.

Hundert Jahre find seit dem Zusammenbruch der alten Zunfte verstoffen und mit Erstaunen konftatiert der Geschichtsschreiber, wie sich der alte Geist in andern Formen neu belebt und wir bald wieder am Abschlusse

von wirtschaftlichen Berbanden fteben.

Holz-Marktberichte.

Holzvertauf in Neistal (Glarus). (Korr.) Der Gemeinderat Neistal offertert den Einwohnern Brennholz zu nachstehenden Preisen franko zum Haus oder Säge: Buchenes Schelterholz per Ster zu Fr. 16, per Klafter zu Fr. 47; tannenes Schelterholz per Klafter zu Fr. 33; buchene Bürbelt per Stück zu 30 Rp.

Holzpreise. Die Gemeinde Zizers (Graubunden) verkaufte 530 Stück Föhrenblöcker von der Kälberwelde, Sagholz 1.—3. Qualität im Gesamtmaße von 317 m³ zu Fr. 38.50 per m³. Rüstlossen und Transport S. B. B. Bigers Fr. 5.50 per m³.

Mannheimer Solzmartt. Die Bauholzfägen flagten im allgemeinen über schlechte Beschäftigung. Es hielt schwer, feste Bestellungen zu erhalten und dabei waren die Preise arg gedrückt, wozu die hohen Rundholzpreise und der teure Fuhrlohn für die Abfuhr aus dem Balbe noch viel dazu beitrug. In Borratshölzern nahm das Angebot zu. Für die Errichtung von Barackenbauten in Süddeutschland ließen sich ab und zu Kanthölzer in den Abmessungen von $10 imes 10~{
m cm}$ bis $12 imes 15~{
m cm}$ unterbringen. Bei den letten Berkaufen von Nadelftamm= hölzern in den Baldern fonnte feine besondere Unternehmungsluft auftommen und daher tam es auch, daß die erzielten Breise vielfach um 5-10 % hinter den vorjährigen Erlösen jurudblieben. Für Papterhölzer beftand nach wie vor gutes Intereffe, wofür meiftens hohe Preise bewilligt wurden. In Bretter war die Nachfrage nicht besonders lebhaft. Das Angebot ist durch die geringere Erzeugung nicht mehr so bringend, aber bennoch be-hauptete sich die Stabilität. Aus Galizten und ber Butowina find Zusuhren an den Rhein unter zwei Jahren nicht zu erwarten. In oftdeutscher Ware ift das Angebot am Rhein auch fehr beschränkt, woraus zu schließen ift, daß die zuversichtliche Stimmung anhält. Für füb-beutsche Sorten ift ein welteres Steigen der Preise zu Die Groffiften taufen nur fparlich. erwarten.

In Eschenhölzern ließen sich im allgemeinen noch befriedigende Posten unterdringen, wenn auch durchgehends das Interesse nicht mehr so groß ist. Im Elsaß ließen sich bei einem Verkauf für Eichenstämme Preise dis zu Mt. 140.25 per m³ erzielen. In geschnittenen Tannenund Fichtenkanthölzern ließen sich geringe Aufträge herbeibringen, weshalb die Sägewerke ihren Betrieb stark einschränken mußten. Die Preise sind gedrückt. Mahmen und Latten werden nur den Paumarkt sast allein gekauft, doch die Abnahmetätigkeit von dieser Sette ist sehr beschränkt. Blochware in Kiesern, Tannen und Fichten geschnitten, sür Glaser und Schreinerzwecke wurden in größeren Mengen angeboten, als Bedarf vorhanden war. Die Preise dieser Sorten zeigten daher eine rückläusige Bewegung. Am Brettermarkt war die Halung etwas